

INTERVIEW



ANNETTE HERZOG
Ein Halstuch voller Lügen

ab 10 Jahren, Hardcover, 192 Seiten, € 15,00
ISBN: 978-3-7348-4108-8




Autorin Annette Herzog



Annette Herzog wurde 1960 bei Potsdam geboren. Sie studierte Englisch und Dänisch und war lange als Übersetzerin tätig. Seit 2000 ist sie hauptberuflich Autorin von dänisch- und deutschsprachigen Kinder- und Jugendbüchern, u. a. der mehrfach preisgekrönten Graphic Novel *Pssst!*. Sie lebt in Kopenhagen, reist gern und hat vier inzwischen erwachsene Kinder.

Interview

Ein Interview über die Kindheit in der DDR und ob man einfach so eine Wohnung besetzen konnte

 Liebe Annette, du bist in der DDR aufgewachsen. Warst du denn selbst bei den Pionieren?

Ja, genau wie fast alle Kinder in der DDR war ich Pionier, und auch ganz gern. In den ersten drei Schuljahren waren wir Jungpioniere mit einem blauen Halstuch. In der vierten Klasse wurden wir Thälmannpioniere und bekamen ein rotes Halstuch. Wir mussten sie mit einem ganz speziellen Knoten binden und sie sollten nicht allzu verknittert sein. So habe ich Bügeln gelernt.

 Und was hat man als Pionier so gemacht?

Das Ziel war ja, uns schon von klein auf zu fleißigen, hilfsbereiten Menschen zu erziehen, die sich für ihre sozialistische Heimat einsetzen. Wir blieben jeden Mittwoch nach dem Unterricht zum Pionernachmittag in der Schule, wo wir oft einfach nur gespielt oder gebastelt haben. Manchmal haben wir aber auch etwas gelernt, z. B. über mutige Widerstandskämpfer im Faschismus, über befreundete Länder, über unsere Kosmonauten, Sportler und Soldaten – Dinge, die uns auf unser Land stolz machen sollten. Wie im Buch haben wir auch Altstoffe gesammelt.


 Wie siehst du heute auf deine Kindheit in der DDR zurück?

Die meisten von uns hatten eine sorglose Kindheit. Unsere Eltern hatten Arbeit, es gab kaum Kriminalität. Die Verhältnisse waren bescheidener, aber die wichtigen Dinge wie Wohnen, Heizen, öffentlicher

Transport, Grundnahrungsmittel und Kinderkleidung waren sehr billig. Wir hatten besonders in sprachlichen und naturwissenschaftlichen Fächern einen guten Schulunterricht. Ausnahmen waren vor allem Geschichte, Geografie und Staatsbürgerkunde die für politische Zwecke benutzt wurden.

 Konnte man in der DDR wirklich einfach so eine Wohnung besetzen?

Genauso wie im Buch beschrieben, habe ich mit meinen damals zweijährigen Zwillingen eine Hinterhauswohnung in Berlin besetzt. So etwas ging natürlich nur mit schlechten Wohnungen und in Großstädten, wo die Wohnungsverwaltung den Überblick verloren hatte oder zu langsam war. In der DDR wurden so gut wie alle Wohnungen von zentraler Stelle vermietet. Und zwar zu einem niedrigen Preis, wie man ihn sich heute gar nicht vorstellen kann. Für meine erste Wohnung habe ich 34 Mark im Monat bezahlt. Mein Lohn lag bei 1000 Mark.

 Wie hast du dich denn für das Buch in die Zeit von damals zurückversetzt?

An vieles erinnere ich mich einfach. Ich habe mir auch alte Schulbücher und Pionierzeitungen ausgeliehen und bin erschrocken. Als Kind hat man die politische Beeinflussung gar nicht bemerkt, dabei ging es schon in den Schulbüchern der ersten Klasse damit los. Aber man wächst in eine Gesellschaft hinein, und dann hält man alles für ganz normal und kann sich nicht vorstellen, dass es auch anders sein kann. Kinder von heute nehmen wohl ebenfalls kaum wahr, wie

geschickt sie zu Konsumenten erzogen werden. Dabei waren viele der Werte, mit denen wir aufgewachsen sind, im Grunde richtig: Solidarität mit anderen, Achtung der Älteren und der arbeitenden Menschen, Bescheidenheit, Verantwortungsbewusstsein ... Davon würde ich mir in der jetzigen Zeit etwas mehr wünschen.